

Wir wünschen allen Kindern, Eltern, Großeltern und unseren Erzieherinnen viel Kraft und Gesundheit für das Jahr 2021 und hoffen auf ein Wiedereinkehren von Normalität. Wir wünschen uns Eltern, die ihre Kinder bis zum Gruppenraum begleiten dürfen und große Geschwister, die ihren kleinen Geschwistern einen Besuch in der Krippengruppe abstatten dürfen. Wir wünschen uns gemeinsames Spiel ohne Absperrbänder und Highlights wie den „Oma- und Opa-Tag“ oder der so banal erscheinende, für die großen Kinder aber so herbeigesehnte Sporttag in der Schulturnhalle. Wir wünschen uns leuchtende Kinderaugen!!!!

*Das Kuratorium im Namen aller Kinder und Eltern*

## Verschiedenes

### Ein Apfelbaum für das Museum Synagoge Gröbzig

Am 28. Januar 2021 wurde im Museum Synagoge Gröbzig ein besonderer Tag begangen: Tu biSchevat, das Neujahrsfest der Bäume. Dieser jüdische Feiertag geht zurück auf das Alte Testament: „Wenn ihr in das Land kommt, sollt ihr allerlei Bäume pflanzen!“ (Levitikus 19,23)

Dieser Aufforderung folgen Juden bereits seit dem ersten Jahrhundert v. Chr. Der Termin markiert das Ende des Winters und der Regenzeit in Israel und stellt damit den perfekten Zeitpunkt zum Pflanzen junger Bäume dar.

Traditionell dürfen von neu gepflanzten Bäumen übrigens erst im 5. Jahr Früchte geerntet werden. Drei Jahre soll man sie wachsen lassen und die Früchte im 4. Jahr Gott als Opfer darbringen. Ihrer Freude über die Ernte drücken manche Jüdinnen und Juden durch das Essen von bis zu 50 verschiedenen Früchten aus. Wem das des Guten zu viel ist, der isst eine Frucht, die er in diesem Jahr noch nicht gegessen hat – man beachte dabei jedoch, dass das jüdische Neujahr im September/Oktober und nicht im Dezember gefeiert wird.



Dieser wunderbare Brauch wurde zum Anlass genommen, den neu angelegten Garten mit der Pflanzung eines Baumes zu vervollständigen: Hier wächst und gedeiht ab jetzt durch die Unterstützung der Stadt Südliches Anhalt ein junger Apfelbaum der Sorte Boskoop.

Die Museumsleiterin Frau Gottschalk, der Bürgermeister Thomas Schneider und der stellvertretende Vorsitzende des Museumsvereins Dirk Honsa pflanzten den Baum.

Das Museumsteam freut sich auf viele saftige Äpfel – aber erst in 5 Jahren!

### „Persönliche Erlebnisse der Vor-/Wende- und Nachwendezeit, – Schreibaufwurf

Jana Engelhardt ruft alle Interessierten auf, an der Anthologie: „Persönliche Erlebnisse der Vor-/ Wende- und Nachwendezeit“ mitzuwirken.

Die großen und kleinen Ereignisse der Wendezeit wurden längst noch nicht alle verewigt. Vielleicht deshalb, weil wir mit anderen Dingen beschäftigt waren, weil wir deren Wichtigkeit für uns und andere bisher unterschätzt haben.

...

Schreiben Sie das Geschehene jetzt auf, damit es nicht in Vergessenheit gerät!

Befragen Sie, im Rahmen der derzeitigen Möglichkeiten, Verwandte und Bekannte, was denen zum Thema einfällt. Lassen

Sie deren Erinnerungen mit einfließen und kommen Sie so – auch in dieser von Kontaktbeschränkungen geprägten Zeit – **gemeinsam** auf andere Gedanken!

Gefragt sind Geschichten, Gedichte sowie Texte in jeder Form, von denen eine Auswahl nach Rücksprache mit den Autoren veröffentlicht werden soll.

Bitte richten Sie Ihre Einsendungen bis zum **31.07.2021** an Jana Engelhardt, OT Friedersdorf, Sandbergweg 11, 06774 Muldetausee oder per E-Mail an [Jana.Engelhardt72@yahoo.de](mailto:Jana.Engelhardt72@yahoo.de).

Die Länge der Texte sollte 5 Buchseiten nicht überschreiten.

Ich freue mich auf Ihren Beitrag.

### Ein Rückblick auf ein außergewöhnliches Jahr

#### Auch in Krisenzeiten schenkt der ASB-Wünschewagen Sachsen-Anhalt Zeit und Momente der Ruhe

Im Sommer 2018 startete der Wünschewagen Sachsen-Anhalt seine Mission „Letzte Wünsche“ zu erfüllen. Er wurde damals mit Tatendrang und Optimismus durch alle Gliederungen des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) in Sachsen-Anhalt angeschoben und macht seitdem Menschen in der finalen Phase des Lebens noch einmal glücklich. Seither erfüllte das Team des Wünschewagens 87 Herzenswünsche aus ganz Sachsen-Anhalt.

Auch im vergangenen Jahr rollte der blaue Wünschewagen über 15.000 km durch das Land und brachte unheilbar Erkrankte an ihren ganz persönlichen Wunschort. Fahrten ans Meer, an wunderschöne Seen oder in die Heimatstadt standen dabei ganz oben auf der Liste. Aber auch Wünsche wie ein Zoobesuch oder ein Besuch der Familie zu besonderen Ereignissen wie Hochzeiten oder Geburtstagen wurden professionell arrangiert und machten die Wünschenden und ihre Begleitung unendlich glücklich.



*Am süßen See.*

Als ab Mitte März der Alltag aufgrund der Pandemie auf einmal scheinbar stehen blieb, musste der Wünschewagen Sachsen-Anhalt auch eine kleine Pause einlegen. Kreativ, professionell und schnell stellte sich die Koordinierungsstelle in Magdeburg auf die neue Situation ein und erfüllte bereits ab Mai wieder „Letzte Wünsche“. Zum Schutz der Gäste und der ehrenamtlichen Wünschewagen wurden alle Fahrten unter Einhaltung der hygienischen Standards und gemäß behördlicher Vorgaben liebevoll organisiert und umgesetzt. „Die größte Herausforderung im letzten Jahr war es, trotz der geltenden Regeln dem Wünschenden unvergesslich schöne und leichte Stunden zu bereiten. Stunden, in denen nur das Leben zählt und die Situation, in der letzten Lebensphase zu sein, für Momente des Glücks ausgeblendet wird,“ berichtet Projektleiterin Luisa Garthof. Trotz der besonderen Lage war jede Wunschfahrt einzigartig und für alle Beteiligten schienen das Glück und die Zufriedenheit des Erlebten während der Rückfahrten wie Sonnenstrahlen durch